

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Erhalten: Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatthaus“ Nr. 6554-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wegzettel: Vom Verlag bezogen: Nr. 2.00, durch die Ausgabebelegen bezogen: Nr. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht Nr. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebelegen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wegzettel: Drückte Anzeigen Nr. 2.—, Finanz- und Wirtschaft-Anzeigen Nr. 3.—, auswärtige Anzeigen Nr. 4.—, drückte Anzeigen Nr. 7.—, auswärtige Anzeigen Nr. 10.— für die einseitige Aufnahme oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Northplatz 15300.

Freitag, 24. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 94. + 70. Jahrgang.

Die deutschen Sachleistungen.

Die Frage der Umwandlung der deutschen Zahlungs- verpflichtungen in Sachleistungen spielt in letzter Zeit wieder eine größere Rolle. Einmal steht die Frage zur Diskussion im Komplex der zwischen den Alliierten zu regelnden Fragen über die Höhe der deutschen Zahlungen für 1922, wobei bekanntlich vorgesehen war, die von Deutschland an Frankreich auf Grund des Wiesbadener Abkommens zu machenden Leistungen im Jahre 1922 auf den Betrag von 950 Millionen festzusetzen, zum anderen scheint auch in Deutschland selbst wieder eine lebhaftere Diskussion über die Sachleistungen zu entbrennen. Bekannt ist, daß dem Wiesbadener Abkommen ähnliche Vereinbarungen auch von anderen Staaten der Entente wiederholt gefordert sind. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldete kürzlich, daß die deutsche Regierung mit Vertretern der fremden Regierungen in Verhandlungen wegen dieser Forderung bereits eingetreten sei und daß der Abschluß eines derartigen Abkommens bevorstehe. Wie das Blatt weiter wissen wollte, sollten die Angehörigen der fremden Staaten das Recht haben, Warenkäufe und Warenbestellungen, sofern sie im Einzelfalle den Betrag von 100 000 Franken übersteigen, in Deutschland zu tätigen. Die Bezahlung sollte derart erfolgen, daß der Käufer den Wert der in Waren verkörperten ausländischen Rohstoffe in Devisen entrichtet. Für die deutsche Arbeit dagegen sollte der Lieferant vom Reich Bezahlung in Papiermark erhalten, und dem Reich wiederum sollte der in Papiermark gezahlte Betrag, in Gold umgerechnet, auf Reparationskonto gutgeschrieben werden. Dieser Meldung des Stinnes-Blattes folgte ein amtliches Dementi, das feststellte, daß zwar über Modalitäten des Wiesbadener Abkommens verhandelt werde, daß aber Einzelheiten nicht richtig wiedergegeben seien. Die der Schwerindustrie nahe- stehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ griff das Thema noch einmal auf und präziserte ihre Angaben über das, die vor etwa einer Woche in Berlin eingetragene Abordnung der Reparationskommission, die unter Führung des Belgiers Beldmans steht, habe den Auftrag, mit der deutschen Regierung über die Neugestaltung der Sachleistungen zu verhandeln. Den Belgiern erschiene der durch das Wiesbadener Abkommen geschaffene Apparat zu schwerfällig und sie verlangten vom Deutschen Reich eine Regelung derart, daß es ihren kriegsgeschädigten Unternehmern, Privat- und öffentlichen, ihren Erfordernis „im freien Verkehr“ einzudecken. Die Regelung der Bezahlung solle dann aber Sache des Deutschen Reiches bleiben. Das Blatt äußert gegen eine solche Regelung die allergrößten Bedenken und erklärt, daß die bekannt gewordenen Erfordernisse an Eisenbahnmaterial allein der südwestlichen und der rumänischen Staatsbahnen die gesamte deutsche Waggon- und Lokomotivenindustrie auf mehrere Jahre hinaus vollaus- schäftigen würde. Die Industrie befürchtet daher, daß, wenn ein Abkommen auf der oben angedeuteten Grundlage abgeschlossen würde, dies den Erfolg haben würde, daß der gesamte deutsche Außenhandel auf Jahre hinaus ausschließlich über das Reparationskonto geführt werden würde, wobei der Fabrikant lediglich die notwendigen Rohstoffe in Devisen bezahlt erhielte. Wo unter solchen Umständen die für Getreidekäufe und Beschaffung anderer Notwendigkeiten erforderlichen Devisen herkommen sollten, bliebe unerfindlich.

Es läßt sich im Augenblick, da das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht feststeht, natürlich auch schwer sagen, wie weit die Befürchtungen des industriellen Blattes begründet sind und wie weit sie über das Ziel hinausschießen. Man weiß ja, daß Herr Stinnes, dem die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ dienstbar ist, nicht gerade ein Freund des Herrn Dr. Rathenau, des geistigen Vaters des Wiesbadener Vertrages, ist. An An- wesen gegen die Rathenauschen Vereinbarungen hat es auch nicht gefehlt und erst in letzter Zeit hat der deutsche Reichstag Abgeordnete Dr. Reichert eine Schrift „Rathenaus Reparationspolitik“ erscheinen lassen, in der er sich sehr eingehend mit dem deutsch-französischen Sachleistungsabkommen beschäftigt. Grund- sätzlich bemerkt er zwar, daß der Gedanke, deutsche Geld- leistungen in ausländischen Devisen in Sachleistungen umzuwandeln, richtig sei. Es sei aber ein Fehler von Rathenau, die Umwandlung in Wiesbaden zu teuer bezahlt zu haben. Ähnliche Angriffe sind bereits früher gegen das Wiesbadener Abkommen gerichtet worden und man wird daher gut tun, mit der Kritik zurück- zuhalten, bis offiziell die Ergebnisse der neuen Ver- handlungen vorliegen.

Über die Höhe der bereits von Deutschland getätig- ten Sachleistungen wurden im übrigen gerade in die- sen Tagen im Hauptausschuß des Reichstags inter- esse Angaben gemacht. Dort stellte Staatssekretär

Dr. Müller vom Wiederaufbauministerium fest, daß von Deutschland auf Grund der Anforderungs- listen der Entente Angebote ausgegangen seien in Höhe von 18 Milliarden Papiermark. Angefordert sei darauf von der Gegenseite für 3 Milliarden, ge- liefert dann für 1 1/2 Milliarde, während 2 1/2 Milliarde Lieferungen noch in Erledigung begriffen seien. Aus weiteren Angaben erhellt man dann auch, daß keines- wegs Frankreich allein an diesen Lieferungen beteiligt sei, sondern daß allein auf Südslawien 1,7 Milliarden der Lieferungen entfallen. Schon diese Zahlen be- weisen, daß Deutschland gewillt ist, seine Verpflichtun- gen zu erfüllen!

Eine Reparationsdebatte in der französischen Kammer.

D. Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Kammer hielt gestern der Finanzminister de La Sarrade eine sehr klare Rede über die Reparationsfrage und ver- suchte damit eine ziemlich heftige Kontroverse zwischen Tardieu, Louchet und Poincaré zu beenden. Tardieu versuchte daraufhin, es genüge, den Friedens- vertrag auszuführen, um allen Schwierigkeiten zu be- gegnen.

Louchet erwiderte, dies könne nicht besser ge- schehen, als wie bis jetzt.

Der Ministerpräsident Poincaré schlichtete den Streit mit der Erklärung, die Regierung arbeite unentwegt an der Ausführung des Versailler Vertrages.

Der Finanzminister erklärte in seiner Rede, die poli- tische Lage Frankreichs sei durch das Reparationsproblem beherrscht. Bis jetzt habe Frankreich von Deutschland nur die Reparationsleistungen erhalten. Sämtliche Reparations- vorstände, die Deutschland bezahlen sollte, habe aber Frank- reich geliefert, nämlich eine Summe, die sich bis heute auf 80 Milliarden beläuft. Dazu sei man gelangt infolge der händigen Reduktion, die man dem deutschen Schuldner ge- währt habe. Es ist eine Lebensfrage für Frankreich, ob Deutschland seine Reparationsleistungen einhält oder nicht. Schon als Budget-Berichterstatter habe ich das be- tont, und ich wiederhole es als Minister. Wenn man sagt, Deutschland wird bezahlen, so versteht es sich, daß Deutsch- land wird erzwungen, und das bedeutet Arbeitslosigkeit für den englischen Arbeiter. Deutschland scheint in der letzten Zeit in Bezug auf die Steuern Anstrengungen zu machen, aber daraus kann man noch nicht schließen, wie dies der deutsche Reichsminister behauptet, daß der deutsche Steuer- zähler so schwer belastet sei wie der französische. Das Gleich- gewicht der Budgeten, die durch die deutsche Reparation gedeckt werden sollen, ist nicht gesichert. Die 8 Milliarden jährliche Zahlungen, die durch den Londoner Etat vor- gesehen wurden, sind in Frage gestellt, da schon für Januar und Februar Stundungen gewährt wurden. Die 2 1/2 Milliarden deutsche Obligationen werden nur mit Schwierigkeiten und Verlust in Umlauf gesetzt. Wie soll sich also das Budget für 1922 gestalten? Es gibt nur ein Mittel, eine Anleihe. Der Credit National wird er- mächtigt, eine 4-Milliarden-Anleihe vorzunehmen. Die Gruppen der rechten Gebiete werden ebenfalls Anleihen aufnehmen dürfen, und man denkt daran, die kassische Kriegenschuld in Lebensrenten umzuwandeln.

Louchet benutzte die Debatte die Gelegenheit, um zu erklären, daß weder in London noch in Cannes die französische Regierung definitive Verpflichtungen einge- gangen sei, sondern daß es sich dort wie hier nur um Vor- schläge gehandelt habe.

Tardieu machte geltend, die neuen deutschen Steuern würden zu Subventionen und für private Unternehmungen benutzt. Er stellte an die Regierung die direkte Frage, ob sie wirklich an den Versailler Bestimmungen festhalten wolle oder nicht, nämlich an den Hypotheken auf das Reichsver- mögen, an der gleichen Belastung der deutschen Steuerzahler und an der Befreiung der fremden Devisen.

Hierauf erklärte Poincaré, die Regierung sei fest entschlossen, die Bestimmungen von Versailles durchzuführen. Dies sei aber keine leichte Sache, wie Tardieu zu glauben scheine. Die Reparationskommission sei zwar an der Über- zeugung gefestigt, daß der deutsche Steuerzahler weniger belastet sei als der französische, trotz den Versicherungen des deutschen Reichsministers. Eine Lösung dieser Frage stehe also noch offen. Über die Frage der Kapitalflucht habe er eine persönliche Unterredung mit dem deutschen Bot- schafter in Paris gehabt, der ihm berichtet habe, er werde mit seiner Regierung darüber verhandeln. Poincaré erklärte ferner, die französische Regierung mache Anstrengun- gen, um das im neutralen Ausland angelegte deutsche Kapital wieder nach Deutschland zurückzuführen. Gegen- über der Bemerkung Louchets, daß man für die Zurück- führung der ausländischen deutschen Kapitalien eine inter- nationale Anleihe aufnehmen sollte, wie dies in den Lon- doner Verhandlungen vorgeschlagen sei, zeigte sich Poincaré sehr kritisch hinsichtlich der englischen Mitwirkung, und auch die Zustimmung Louchets, daß schriftliche Abmachungen ge- troffen werden seien, konnte daran nichts ändern.

Die Entwertung Deutschlands.

Hm. Paris, 24. Febr. Havas meldet aus London: Reuter veröffentlicht eine Note, die den englischen Standpunkt bezüglich der Lage über die Ent- wertung darlegt. Die Schlussfolgerung dieser Darstellung ist, daß die britischen Kreise der Ansicht sind, es sei Deutschland nunmehr auf lange Jahre infolge der vielen ihm abge- nommenen Wafen und Munition unmöglich, Frankreich anzugreifen. Immerhin werde die internationalisierte Kontrolle weitergeführt und werde auch noch weiterhin nach vertriebenen Waffen suchen. Die Note lautet desweiteren: Obgleich die deutsche Regierung den Alliierten alles Kriegs- material abgeliefert hat, das Deutschland abgegeben hat, so scheint doch die alliierte Kontrolle nicht die Gewissheit zu haben, daß auch all das vertriebene Material abgeliefert ist. Die alliierte Kontrolle wird deshalb ihre Nachforschungen danach nur noch sorgfältiger durchführen und wird ihre Arbeiten erst dann einstellen, wenn die alliierten Regierun- gen überzeugt sind, daß es Deutschland vollkommen unmo- glich sein wird, einen Krieg zu führen der eine Gefahr für die Nachbarnation darstellen würde.

Die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré.

D. Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Über die Zu- sammenkunft des französischen und des englischen Premier- ministers, die am Samstag stattfinden soll, weiß man nur so viel, daß Lloyd George am Samstagfrüh London verlassen und am gleichen Abend wieder zurückreisen wird, und daß auch Poincaré nur auf einen Tag von Paris abwesend sein wird. Der Ort der Unterredung wird geheim- nisvoll verbleiben. Man spricht zwar von Boulogne oder Calais, aber es scheint, daß man bis Samstag über den Abhaltungsort in Ungewissheit bleiben wird. Dem französischen Ministerpräsidenten ist daran gelegen, die Presse lauziert zu vermeiden. Auch will Poincaré den Photographen entzinnen und deshalb wird die Stunde der Abreise streng geheim gehalten. Man glaubt, daß Poincaré es vorziehen wird, im Automobil die Stadt zu verlassen. Poincaré beweist damit, dieser Konferenz einen Charakter zu geben, der von den glänzenden Konferenzen des Obersten Rats so sehr abweicht, daß der Vergleich von vornherein un- möglich wird. Lloyd George wird ebenfalls allein, das heißt nur von einem Sekretär begleitet, aber ohne den englischen Außenminister, sich zum Rendezvous einfinden.

Der Londoner „Times“-Korrespondent berichtet, daß über die Grundfragen des französischen Memo- randums vom 5. Februar eine Einigung erzielt worden sei, und daß es möglich sein sollte, sich am Samstag über die letzten kritischen Punkte zu verständigen und damit auch das Datum der Konferenz von Genua festzusetzen. Der „Times“-Korrespondent bestätigt, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch die Rolle eines Vermitt- lers zwischen der französischen und der englischen Ausäu- ßung übernommen habe. Der französische Verschleppungsantrag von drei Wochen, der von Frankreich der italienischen Re- gierung unterbreitet worden war, wurde von Benesch auch bei Lloyd George vertreten. Der englische Premierminister ist aber nicht bereit, darauf einzugehen. Er erwartet, eine schnelle Verschleppung der Konferenz für ge- nügend. Die Eröffnung sollte also nach seiner Ansicht am 18. oder 20. März stattfinden.

W. T. B. London, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Boulevard-Berichterstatter der „Daily Mail“ erfährt offi- ziell, daß Lloyd George und Poincaré bereits am Samstag, nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Unter- präfecten zusammentreffen werden. Die Unterredung wird bis etwa 6 Uhr dauern. Poincaré fährt um 6.41 Uhr wieder nach Paris und Lloyd George um 7 Uhr nach London zurück.

W. T. B. Paris, 24. Febr. Ministerpräsident Poin- caré wird bei seiner Begegnung mit Lloyd George begleitet sein von dem politischen Direktor am Quai d'Oran, Verretti della Rocca, und dem bekannten Dolmetscher Kamerling. Seine Ankunft in Boulogne ist für 12 Uhr mittags vorgesehen. Schon abends 9 Uhr ab- endet Poincaré wieder in Paris ankommen. Man glaubt hier, daß die Unterredung nur von 3 bis 5 Uhr nachmittags dauern werde. Der Ort der Zusammenkunft wird geheim gehalten. Nach dem „Matin“ handelt es sich um die Rebi- gierung eines Dokumentes, das das Abkommen der eng- lischen und der französischen Regierung über die Konfe- renz von Genua feststellt und in dem alle die Fragen präzisiert werden, die in Genua behandelt werden sollen, sowie alle, die dort nicht behandelt werden sollen.

Die Konferenz von Genua.

Hm. Rom, 23. Febr. (Havas.) Offiziell wird ge- meldet, daß es infolge der langen Dauer der Ministerkon- ferenz italienischen Regierung nicht möglich gewesen ist, das Datum vom 8. März, das ursprünglich vom Obersten Rat in Cannes für den Zusammentritt der Konferenz von Genua festgelegt war, aufrechtzuerhalten. Die Regierung hat sich infolgedessen in der Notwendigkeit befunden, eine kurze Bestätigung zu beschließen, und hat diesen Beschluß durch ein Airteltelegramm allen zur Teilnahme an der Konfe- renz eingeladenen Regierungen mitgeteilt. Gleichzeitig hat sich die italienische Regierung mit den alliierten Regie- rungen in Verbindung gesetzt, um durch gemeinsames Über- einkommen ein anderes Datum festzusetzen. Die Vor- bereitungen für die Konferenz gehen natürlich ohne Unter- brechung weiter.

Beschluß über die Heilung Europas.

W. T. B. Paris, 24. Febr. Der Ministerpräsident der Tschechoslowakei Benesch hat gestern vor seiner Abreise einem Vertreter des „Reit Varian“ eine Erklärung ab- gegeben. Er nannte sich wiederum einen guten Euro- päer und sprach in der Hauptsache von der Konferenz von Genua. Viele dürfte diejenige nicht enttäuschen, die von ihr ihr tägliches Brot erwarteten. Die kleine Entente habe die große Entente nötig. Seine Kollegen in Bulgarien und Belgrad sagten oft, wenn man gemeinsam die Wirtschaft der Donaugebiete befreie, Mittel- und Ost- europa, von Danzig bis nach Soloniki, könne nicht vor die Frage gestellt werden, zwischen Paris und London zu optieren. Wähen beide zueinander. Die Heilung Europas könne natürlich nur nach und nach erfolgen. Jede Konferenz werde einen Fort- schritt darstellen, und der Bollerbund mit seinen jungen Traditionen sei dazu da, um den Sinn für die Verantwort- lichkeit der Völker gegen einander zu entwickeln. So weit es sich um die Hilfe für Rußland handle, sei die Zusam- menarbeit aller Staaten notwendig. Deutschland verlange, an der Aktion teilzunehmen. Es sei unmöglich, daß man es daran verbinde, aber das Heilungswerk lege ein Ein- verständnis aller Staaten voraus, in letzter Linie also eine Reparationspolitik, die es Deutschland ge- statte, sich seiner Verpflichtungen zu ent- ledigen, um mit der Gemeinschaft an dem notwendigen Wiederaufbau mitarbeiten zu können.

Ein Londoner Kredit für Deutschland.

W. T. B. London, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ zufolge haben Londoner Banken der deutschen Regierung einen Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling für den Ankauf von Lebensmitteln gewährt.

Gröner und die Reichsgewerkschaft.

W. T. B. Berlin, 23. Febr. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und -angewandten hat gestern im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung nach, die für heute vormittag vorgesehen war. Da sich jedoch ergab, daß der von der Reichsgewerkschaft entsandte Kommissionsleiter Beamte befinden, gegen die gegen der Urbebergschaft am Streit das Disziplinarverfahren schwebt, ließ der Reichsverkehrsminister die Kommission durch einen Bevollmächtigten mitteilen, daß er in Verhandlungen mit diesen Beamten nicht eintreten könne. Die Kommission erklärte hierauf dem Bevollmächtigten, die Kommission habe von der Erklärung des Reichsverkehrsministers Kenntnis genommen, nach der der Reichsverkehrsminister bittet, an den Verhandlungen von der Reichsgewerkschaft nur solche Herren teilnehmen zu lassen, gegen die kein strafrechtliches oder disziplinares Verfahren wegen Verstoß gegen Ziffer 1a der Richtlinien schwebt (Urbebergschaft). Die Kommission kann diese Ansicht aber nicht teilen und deshalb auch nicht anerkennen. Die Kommission wurde durch den erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -angewandten als geschlossene Verhandlungsgesellschaft geschaffen und hat als solche bereits mit dem Reichskanzler verhandelt, ohne daß irgendwelche Bedenken erhoben wurden. Weiterhin aber um die Erklärung, ob der Reichsverkehrsminister mit der unterzeichneten Kommission in Verhandlungen eintreten will. Der Reichsverkehrsminister ließ folgende Antwort erteilen: Der Reichsverkehrsminister ist gern bereit, jederzeit mit der Reichsgewerkschaft Verhandlungen zu führen, zu denen er als oberster Verwaltungschef berufen ist, anzutreten. Es ist aber gegenüber der gesamten Beamtenschaft nicht vereinbar, diese Verhandlungen mit Persönlichkeiten zu führen, die sich als Beamte der Urbebergschaft an dem Beamtensstreit schuldig gemacht haben und gegen die deshalb das Disziplinarverfahren schwebt. Auch für diese Beamten selbst müßte nach Ansicht des Reichsverkehrsministers dienlicher sein, wenn Verhandlungen mit der Verwaltung durch andere Personen geführt würden. Die Tatsache des Empfangens der Kommission durch den Reichskanzler kann der Reichsverkehrsminister nicht als für sein Verhalten maßgebend anerkennen. Der Reichskanzler befindet sich nicht in der Stellung eines Verwaltungschefs und Dienstvorgesetzten der Eisenbahnbeamten.

Br. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Konflikt zwischen der Reichsgewerkschaft und dem Reichsminister Gröner über den bereits berichtet wurde, hat dazu geführt, daß die Kommission der Reichsgewerkschaft gestern Abend den Reichskanzler nochmals um eine Unterredung ersuchte und von diesem auch empfangen wurde. Die Organisationsleiter trugen dem Kanzler ihre Differenzen mit Gröner vor, der die Kommission nicht anerkennen will, und baten um Wirtb's Vermittlung. Dr. Wirtb war der Auffassung, daß der ganze Fragenkomplex der Disziplinierung aus Anlaß des Streiks trotz alledem mit dem dafür zuständigen Reichsverkehrsminister behandelt werden müsse. Ohne die endgültige Befreiung und Durchscheidung der für die Disziplinierung vorgehenden Richtlinien könne der Kanzler der Angelegenheit nicht näher treten.

Der schärfste Bandtag gegen Mahrregelungen.

Br. Dresden, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der schärfste Bandtag nahm mit allen sozialistischen Stimmen gegen alle bürgerlichen Stimmen einen unabhängigen Anlauf an, wonach die schärfste Regierung bei der Reichsversammlung darauf hinwirken soll, daß keinerlei Mahrregelungen der am Streit beteiligten Eisenbahner beizubehalten, die berechtigten Forderungen der Beamten beizubehalten und keinerlei Belohnung für die Streikbrecher gewährt werden soll.

Verhaftung eines Münchener Rechtsanwaltes in der Erzberger-Affäre.

Br. München, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Am 23. wird mitgeteilt, daß von den deutschen Kriminalbeamten, die in Budapest waren, dort das Original eines Telegramms vom 20. Dezember ermittelt wurde, welches von dem flüchtigen Tillesen verfaßt und an eine Münchener Persönlichkeit gerichtet war. Der Empfänger des Telegramms wurde durch den Offizier der Untersuchungsrichter in Haft genommen. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Dr. Adolf Rüller, der sich in Budapest aufgehalten und dort zweifellos mit Tillesen in Verlehr gestanden hat. Bei der Durchsichtigung des in Frage kommenden Hauses wurden mehrere Personen angetroffen und vorläufig festgehalten, später aber wieder entlassen, weil sich ein Zusammenhang dieser Personen mit der Erzberger-Sache nicht ergeben hat.

Künstler, oft ganz eigenartig zu fassen. So strahlten die „Künstler“ in ihrer romantischen Wunderwelt zugleich als ein Zeugnis hochentwickelter „Kunstfertigkeit“ — im besten Sinne des Wortes. Schuler's nachgelassene „Sonate“ machte den Beschluß. 1828 im September vollendete der Komponist — ein Lobgedächtnis: im November verstarb er. Auch für die weiche Lyrik, den oft so eleganten Ausdruck dieser Komposition, fand dem Pianisten — das bezeugt kein Vortrag des ersten ganz ausfüllenden Klaviers — jenes bewußte Hell Dunkel im Ton zu Gebote. Das dann in Webers Sonate romantisch berührt hatte. Das Talent des jungen rheinischen Künstlers steht außer Frage. Was er an diesem Abend allein an Gedächtnisstück und eigener Ausdauer und dazu an virtueller Virtuosität und starker Elastizität leistete, — war staunenswert und wurde von der schnell erwachten Zuhörerschaft gebührend bezahlt. O. D.

Theater mit Freitisch. Unsere Theaterdirektoren würden es als eine wahnsinnige Idee bezeichnen, wenn sie ihrem Publikum außer den geistigen Genüssen auch noch kostenlos eine ledere Mahlzeit verabreichen sollten. In Japan aber wird im Theater auch für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher in reichlicher Weise gesorgt. Wenn ich auf dem Rissen meiner Loge im Theater zu Tokio niedergelassen bin, erlaßt Jos Kincard in einem Londoner Blatt, dann bringt ein Kellner ein alter Mann ein Tellerchen mit einer kleinen Fleischstück und ein kleines Schälchen, das höchstens ein Schlucke füllt. Auf einem Tablett wird mir dann ein Bismarckgericht gereicht, bestehend aus einem süßen, braunen Bismarck und gebratenen Kartoffeln. So beginnt die Gastfreundschaft des Theaters, damit ich nicht mit leerem Magen den Anfang der Vorstellung erlebe, der meist auf 10 Uhr mittags angesetzt ist. Weitere Genüsse werden zur Unterhaltung vor mich gestellt. In einer hübschen Schale sind da verschiedene leckere Bissen, gebratener Dorsch, klein in kleine Würfel geschnittene, gebratene Hummer, die Gerichte in einer anmutigen Form, und alle diese Gerichte und Schälchen sind zu einer herrlichen Pyramide zusammengestellt, auf deren Spitze eine pikante Soße throniert. Diese neue Methode der Verköstigung ist die kulinarische Krönung. Während der Pause, die für das eigentliche Mittagsessen eingeplant ist, bringt mir der Kellner ein Tellerchen mit gebratenen Fleisch, das je nach der Saison die verschiedensten Genüsse enthalten. In den meisten Fällen kommt das Menü dieses Theaters mit heißem, gekochtem Reis und Stücken von Potowurzeln; dazu gibt es gebratene Bismarck, gebratene Kartoffeln und gebratene Bismarck. Zu dem Gede, dem nationalen Reizmittel, kommen Melonen gereicht, eine kleine weiße Zwiebel, ein

Zu den deutsch-russischen Verhandlungen

D. Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Berichterstatter der „Information“ berichtet in Berlin an maßgebender Stelle über die Verhandlungen der Reichsregierung mit Vertretern der Sowjetregierung folgendes erfahren zu haben: Die Sowjetregierung hätte der deutschen Regierung angeboten, Deutschland sollte die Sowjetregierung rechtlich und faktisch anerkennen. Russland würde für die Ermordung des Grafen Mirbach eine weitgehende Kompensation ausbezahlen. Deutschland und Russland sollten auf der Konferenz von Genoa gemeinsam vorgehen. Deutschland soll mit allen Mitteln die internationale Anleihe zugunsten Russlands unterstützen, sich jedoch von der internationalen Aktion zum russischen Wiederaufbau fernhalten. Dafür will Russland auf seine Rechte aus § 118 des Friedensvertrages verzichten. Der Korrespondent hat bei, daß nach seinen Erfahrungen die deutsche Regierung alle diese Vorschläge rundweg abgelehnt habe. Die Reichsregierung sei indessen nicht abgeneigt, die Sowjetregierung anzuerkennen, wenn sie für die Ermordung des Grafen Mirbach genügende Kompensationen erhalte. Am entscheidenden sei Dr. Rathenau gegen die russischen Vorschläge aufgetreten, indem er erklärte, Deutschland habe ein Interesse, den englischen Standpunkt in Bezug auf das internationale Schiedsgericht zum Wiederaufbau Russlands zum seinigen zu machen, denn Deutschland könne daraus nur Nutzen ziehen. Die Nationalisten, die zwar einer Verständigung mit Russland nicht prinzipiell abgeneigt seien, verwerfen den englischen Plan. Sie machen aber der Regierung Vorwürfe, sie habe von den Russen nicht genügend Garantien für die Einstellung der kommunistischen Propaganda verlangt, und zwar sei diese Propaganda gerade während der Unterhandlungen auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die bis jetzt ergebnislosen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Sowjetregierung würden am 2. oder 3. März wieder aufgenommen.

Ein Zentrumspartei-Untersuchungsausschuss gegen Hermes?

Br. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Freiheit“ berichtet: In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich gegenwärtig, daß die Intrigen des Ministers Hermes gegen den Reichskanzler Dr. Wirtb zu lebhaften Auseinandersetzungen im Zentrum geführt haben. Da auch erhebliche Bedenken aus Zentrumskreisen gegen die Personalpolitik von Hermes bestehen, so ist sogar bereits ein Partei-Untersuchungsausschuss gegen ihn eingeberufen worden.

Kriegsbeschädigte und Reichsarbeitsministerium.

Br. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Anschluß an mehrwöchige Verhandlungen mit den Kriegsbeschädigtenorganisationen hat das Reichsarbeitsministerium die Verlängerung der Frist für die Geltendmachung von Rentenansprüchen um ein Jahr und eine wesentliche Erhöhung der Vorgezugsraten für Witwen, Waisen und Kriegerkinder beschlossen. Die Renten für Waisen und Kriegerkinder sollen gleichfalls erhöht und bis zum Inkrafttreten einer entsprechenden Novelle zum Reichsversicherungsrecht feste Zuschüsse gewährt werden. Die Organisationen verlangen außerdem eine Verdoppelung der Renten. Die Vertreter der Regierung betonten jedoch, daß man von der Bedürftigkeit ausgehen müsse. Die gegenwärtig an die erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gezahlten Zuschüsse werden für den März verdoppelt werden. Es fanden weitere Verhandlungen mit den Kriegsbeschädigtenorganisationen und Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände über die Verlängerung der Rindungsbeschränkung gegenüber Schwerbeschädigten statt. Wie wir erfahren, beschließt das Ministerium, das Gesetz durch eine Rechtsverordnung über den 1. April hinaus zu verlängern und später in einer Novelle diese und andere Fragen endgültig zu regeln.

Neue Allianz zwischen Frankreich und der Kleinen Entente.

D. Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Agentur Soudas demontiert die aus Belgrad gekommene Nachricht vom Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Frankreich und der Kleinen Entente mit der Begründung, daß alle alliierten Nationen, die am Kriege teilnahmen, Frankreich und die Staaten der Kleinen Entente Alliierte geblieben seien, und daß keine Rede davon sei, diese Allianzen durch neue Verträge zu befestigen. Als weiteren Kommentar hat der „Limes“ bei, man müsse annehmen, daß die antirussischen Propaganda-Agenten sich von der Tätigkeit der französischen Diplomatie und des französischen Generalstabs eine grobartige Vorstellung machen.

Die Mörder Datas in Madrid angekommen.

W. T. B. Madrid, 24. Febr. Luis Nicola Fort und seine Frau Julia Joaquina Concepcion, die des Mordes an dem spanischen Ministerpräsidenten Dato beschuldigt sind, sind vorgestern morgen aus Berlin in Madrid angekommen.

trochene Wölfe, in der Höhe gerötete Früchte und kleine Stücke gebratenen Dorsch. Das alles geht mit größeren Mengen Leese sehr gut herunter. Nachdem man dieses Mahl zu sich genommen hat, kann man ein paar weitere Stunden den Vorlesungen auf der Bühne folgen. Aber um 8 Uhr, wenn die Begrüßung ihren Höhepunkt erreicht hat, wird doch wieder ein Gericht gereicht, bestehend aus belegten Brötchen, kleinen Äpfeln von kaltem Reis, die mit Gemüsen oder Fisch gefüllt sind, Früchten und frischem Tee. So folgen sich die leiblichen Genüsse ebenso reichhaltig wie die geistigen, und man kann eine Vorstellung von 9 bis 10 Stunden überleben, ohne daß einem der Magen lürrt. . .

Ein indianisches Textfunktwerk in Dresden. Ein Kunstwerk von besonderer Seltenheit ist, wie Paul Sorgenfrei im „Kunstwunder“ mitteilt, in den Besitz des Museums für Völkerkunde zu Dresden gelangt. Es ist eine so genannte Tschiltschade, die aus dem Nordwesten Amerikas stammt und den berühmten asiatischen Kulturarbeiten an die Seite gestellt werden kann. Die Tschiltschade stellt aus der fernsten weichen Wölfe der Schneegasse, die sich in den Felsengebirgen des nordwestlichen Amerika fand, durch einfaches Rollen mit der Hand faden her, die dann durch Blauschwarz, blaugrün und gelb gefärbt und mit der Hand zu tropfenartigen Gebilden verknüpft wurden. Diese Tschiltschade ist ein neuer Beweis dafür, daß sich die Ausbildung der textilen Kunst bei uns nicht gerade auf hoher Kulturstufe lebenden Völkern zu höchster Vollendung steigert. Die Dede diente als Umhang den Häuptlingen und Schamanen bei Zeremonien. Nur wenige europäische Museen sind im Besitz derartiger Deden, die von allergrößter Seltenheit sind. Die Dede, die jetzt in das Dresdener Museum gekommen ist, erscheint trotz ihres Alters wie neu, was auf die äußerst sorgfältige Behandlung und Bewahrung zurückzuführen ist, die die Indianer solchen Deden anteil werden ließen. Das Muster stellt eine herrliche Stillierung der Menschen- und Tiergestalt dar und weist neben der grünen Naturfarbe des Wollgewebes schwarz, blaugrün und gelbe Färbung auf, wobei die schwarze Farbe als breite Umrandung besonders hervortritt. Eigentümlich ist das auf der ganzen, etwa 1 1/2 Meter breiten Dede wiederkehrende Auge, das in verschiedenen Formen als Motiv dargestellt ist, und als Symbol der Wachsamkeit gegen böse Dämonen eine gewisse talismanarische Bedeutung besitzt.

Shakespeare in England. Während die Deutschen Shakespeare nach und nach in ihrer Literatur aufnehmen, daß er nicht mehr als Fremder empfunden wird, wird er in England fast gar nicht gespielt, so daß die Londoner Shakespeare-Gesellschaft sich mit ihren Bemühungen gar nicht erst

Wiesbadener Nachrichten.

Grenzen der Hilfsbereitschaft.

Einer Nummer der „New Yorker Staatszeitung“ vom 21. Januar 1922 entnehmen die „L. N. N.“ folgende Mitteilungen: „Jede europäische Post bringt uns“, so schreibt die genannte Zeitung, „zu Hunderten, zu Tausenden Briefe aus Deutschland, Österreich und anderen Ländern. Und alle diese Briefe wollen Hilfe für Einzelpersonen oder Anstalten. Angesichts der aus diesen Briefen hervortretenden, geradezu horrenden Unterminis der amerikanischen Verhältnisse ist es angebracht, daß man diese Frage öffentlich bespricht und dabei der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Zeitungen in Deutschland ausführlich davon Notiz nehmen. Sie veranlassen dadurch die Leute, das teure Briefporto nicht nutzlos zu verschwenden. Das Erschreckende bei diesen Briefen ist die gewaltige Zahl und die Tatsache, daß sie meist von Leuten mit leidlicher Bildung geschrieben sind, welche sich die Ausichtslosigkeit derartiger Briefe (das harte Wort muß gebraucht werden) eigentlich selbst vor Augen halten könnten. Da werden von 200 bis zu 10 000 Dollar für augenblickliche persönliche Bedürfnisse, für Beiratsausstattungen, Geldschatzungen, teils als Geschenk gefordert, teils als Darlehen gewünscht. Und fast jeder Brief sieht diese Summen als „eine Kleinigkeit für die reizen Amerikaner“ an. Und was wir hierzulande für Deutschland und unsere Angehörigen drüben schon getan haben, das muß hier wiederholt betont werden, damit den Leuten drüben die Augen geöffnet werden. Die Leute in hierzulande ist erheblich größer, als sie je drüben war. Wenn wir hier auch in Dollars verdienen, so wird uns dafür auch in Dollars das ganze Einkommen abgenommen. Ist die Kosten der Lebenshaltung um das Zweifache und Dreifache gestiegen. Wir müssen für ein Paar Schuhe, die vor dem Krieg 20 M. nach deutschem Geld kosteten, heute 2400 M. zahlen; eine Wohnung, welche noch vor 3 Jahren 108 M. monatlich kostete, ist jetzt nicht unter 15 000 M. pro Monat zu haben. Und so geht es in den meisten Fällen; die Redaktionen, welche in einzelnen Fällen eingetreten sind, werden mehr als wettgemacht durch dauernde Steigerungen in anderen.“ Zum Schluß heißt es in dem Artikel der „New Yorker Staatszeitung“: „Wenn die Zeitungen in Deutschland von diesen Tatsachen Notiz nehmen und ihre Leser darauf aufmerksam machen, dann wird manchem drüben eine große Enttäuschung erspart bleiben und die Hilfsbereitschaft, die wir noch leisten können, in Zukunft nicht unnütz erschwert.“

Wir können — so fügen die „L. N. N.“ hinzu — dem amerikanischen Blatt darin beistimmen, daß die gegenwärtigen amerikanischen Verhältnisse von vielen Deutschen oft ganz irrig beurteilt werden, und raten deshalb allen, die da glauben, ein Brief nach Amerika genüge, um von dort jede finanzielle Hilfe zu erhalten, das hohe Briefporto zu sparen. Solche Briefe können im Gegenteil auf die Hilfsbereitschaft der Amerikaner nur verstimmend wirken, was im Interesse der großzügigen allgemeinen Hilfe sehr zu bedauern wäre.

— Todesfall. Heute Nacht verstarb plötzlich an einem Herzschlag einer der ältesten höheren Lehrer Wiesbadens, Prof. Dr. Rike. Der Verstorbene, der als Sohn eines Gutsbesizers in Lützen geboren war, hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Er war 35 Jahre lang am Realgymnasium in der Oranienstraße tätig.

— Städtisches Oberlyzeum. Am 22. Februar fand unter dem Vorsitz des Oberlyzeums Dr. v. Kallowski die Reifeprüfung statt. Sämtliche 10 Brüllinge bestanden, darunter 6 mit Befreiung von der mündlichen Prüfung. Zum erstenmal fand auch die neu eingeführte Turnprüfung statt.

— Ursprungszeugnisse beim Warenverkehr nach dem Gebiet des Saarbeckens. Die Handelskammer zu Wiesbaden stellt mit: Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung der französischen Zollverwaltung in Saarbrücken müssen alle Ursprungszeugnisse für solche aus Deutschland kommenden Waren, die an sich aus nichtdeutschen Erzeugnissen oder Stoffen bestehen, aber in Deutschland verarbeitet wurden und dabei eine nicht vollständige Umwandlung oder eine ergänzende Weiterverarbeitung erfahren haben, einen beweiskräftigen Vermerk darüber tragen, daß die im Deutschland erfolgte Bearbeitung mindestens 50 Prozent des Gesamtwertes der Waren darstellt, anderenfalls der deutsche Ursprung dieser Waren nicht anerkannt wird. Näheres über diese Verfügung, insbesondere über den Begriff des Gesamtwertes, befindet sich für den geforderten Vermerk sowie Richtlinien für den Bestand solcher Waren, die gleichfalls aus an sich nichtdeutschen Stoffen oder Erzeugnissen in Deutschland hergestellt sind, bei denen aber eine vollständige bzw. unvollständige Umwandlung oder vervollständigende Bearbeitung ohne die erwähnte 50prozentige Verfertigung vorliegt, können in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Weißbühlstraße 23, eingesehen werden.

an die Theater wendet, vielmehr Privatvorführungen für Schulkinder erstrebt, um, wenn sie schon die jetzt lebende Generation nicht mehr gewinnen kann, wenigstens die nächste zu bearbeiten. Sie hat dazu ein originelles Kampfmittel erfunden, sie vertritt nämlich, außer Anweisung parlamentarischer Parteiführer jene Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen zu unterstützen, die ihrerseits die Sache der Shakespeare-Liga fördern wollen. Die Methode der Wahlbeeinflussung liegt wohl nicht im Sinne des parlamentarischen Systems, vertritt aber einen Erfolg.

Edisons Totentelegraph. Edison will bekanntlich vor einiger Zeit einen Apparat erfunden haben, der es ermöglichen soll, die Verbindung der Lebenden mit den Toten herzustellen. Hören wir, was Edison zu seiner Erfindung, die statt nach Humboldt riecht, selbst gesagt haben will: „Wenn, wie ich vermute, eine andere Form des Seins nach dem Tode existiert, so muß es auch die Möglichkeit geben, im Verbindung mit den Gedanken zu kommen, die hiervon ausgehen. Wie dies geschehen soll, sage ich jetzt noch nicht, aber — ähnlich wie mit dem Phonographen — wird, wenn der Apparat eines Tages an die Öffentlichkeit gelangen wird, jeder einzelne, der nur etwas Verständnis auf physischem und technischem Gebiet hat, instande sein, den Apparat zu verwenden. Es ist durchaus nicht unmöglich, einen solchen Apparat zu erfinden, aber keine Konstruktion ist naturgemäß eine feine, wie die eines anderen Apparats. Ich glaube jedoch, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis ich ihn der Welt vorführen kann.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die deutsche Uraufführung von Galsworthys Tragödie „Rob“, die das Schicksal des vom Straßenräuber bismarckorden idealistischen Staatsmanns gestaltet, fand am Breslauer Roberttheater (Direktion Paul Barnas) statt und hatte einen starken Erfolg. Karl Jöstig war, wie uns geschrieben wird, an diesem als Regisseur und Darsteller der Hauptrolle hervortretend beteiligt.

Bildende Kunst und Musik. Hermann Zillers „Liedesmesse“, die 1913 unter Hans Pöhlner in Straßburg ihre Uraufführung erlebte, ist jetzt im Leipziger Gewandhaus mit außerordentlichem Erfolg unter Professor Karl Straube erstmals zur Aufführung gekommen.

Wissenschaft und Technik. Die Stockholmer Akademiedemie der Wissenschaften hat den ordentlichen Professor der Physik an der Berliner Universität, Geheimrat Dr. Max Planck, zum auswärtigen Mitglied ernannt.

Die „Steinachten“ Rube. Nun also nicht in unsern
geheimsten Zeiten der Jungbrunnen auch für die Rube
Benützung soll es nach einem Bericht des pennsylvanischen
Staatsbureaus für Tertiäre gelungen sein, bedauerte Rube
„so früh wie junge Kälber“ zu machen, indem man sie mit
einem aus den Drüsen von Säuen gezogenen Serum behan-
delte. Alle die 11 Rube, denen man diese „Steinach-
tungen“ ließ, waren bereits Großmütter; sie erlangten
aber ihre volle Färbigkeit des Milchgebens wieder und an
anderen Zeichen der Jugend.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

An den amerikanischen Baumwollmärkten haben die Notierungen langsam aber stetig angesogen. Entsprechend folgten die englischen Märkte mit einem leichten Preisaufschlag, nachdem sie in der Vorperiode nachgegeben hatten. In Bremen lag das Geschäft bei mäßiger Nachfrage recht ruhig. Die Vorräte haben im ganzen weiter zugenommen und stellen sich heute auf über 300 000 Ballen. Das deutsche Baumwollgarngeschäft ist seit Beginn des Monats erheblich ruhiger geworden, wenn auch noch einige Abschlüsse zustande gekommen sind. Im großen und ganzen zeigen die Garnpreise kaum eine Änderung, während die Webstoffpreise allerdings etwas angesogen haben. An den Wollmärkten ist die Tendenz dauernd festgeblieben. Der Geschäftszug an den hauptsächlichsten deutschen Märkten in Übersee war recht ruhig und nur kleine Umsätze fanden statt. Einige inländische deutsche Wollverseigerungen haben indessen recht gute Preise bei lebhafter Beteiligung aufzuweisen gehabt. An den Seidenmärkten, namentlich in Italien, hat sich die Marktlage befestigt, die Preise, die vorher noch schwankten, haben sich erholt. Auch von den überseeischen Märkten wird eine feste Tendenz gemeldet, während die Preise bei uns ganz unverändert geblieben sind. An den Häute- und Fellmärkten herrscht, soweit nicht der Ausstand Erschwerungen hervorrief, ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei recht fester Tendenz. Es wurden auf den Versteigerungen durchweg bessere Preise erzielt. Auch die inländische Lederbörse verzeichnete einen ganz guten Besuch, immerhin hat man trotz anhaltenden dringenden Bedarfs und das Notwendigste erworben, da die hohen Häutepreise vielfach hemmend auf die Geschäftstätigkeit wirkten. Im ganzen sind die Lederpreise in letzter Zeit mindestens 20 Proz. gestiegen. Die Lage des Holzmarktes bleibt fest, zum Teil deshalb, weil die Heranschaffung des Materials Schwierigkeiten bereitet, andererseits der Bedarf recht erheblich ist. Es sind ganz beträchtliche Mengen Schnittholz angekauft worden, und weiter hat man nicht zu vergessen, daß die bedeutenden Reparationslieferungen in Holz dauernd die Nachfrage im Markt beherrschen. Auch der Bedarf an Eisenbahnschwellen ist recht beträchtlich gewesen.

Die neue Kohlenpreiserhöhung.

Die neue Kohlenpreiserhöhung wird zu Beginn des nächsten Monats in Kraft treten. Die Verhandlungen werden zurzeit beim Reichskohlenkommissar geführt. Bekanntlich ist Deutschland gezwungen, seine Kohlenpreise dem Weltmarktpreise anzupassen. Die Tonne Steinkohle

die in Hamburg, Bremen und Stettin zurzeit zwischen 750 bis 850 M. schwankt, wird nach der neuen Erhöhung sich auf 1150 M. stellen, entsprechend dem Preis der englischen Kohle in deutschen Häfen. Die Hälfte dieses Überpreises soll dazu dienen, die Reparationsforderungen zu erfüllen, während die andere Hälfte die Abtiefung neuer Schächte, besonders in dem bei Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens, finanzieren soll. Die Preiserhöhung wird bestimmt am 1. März in Kraft treten — Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Erhöhung der Steinkohlenpreise dürfte auch eine Erhöhung der Braunkohlenpreise vorgenommen werden. Jedoch sind entsprechende Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt.

Berliner Börse.

\$ Berlin, 23. Febr. Unter dem Eindruck der anhaltenden Schwankungen am Devisenmarkte war die Spekulation im Effektengeschäft wieder etwas zurückhaltender. Auch das Privatpublikum schränkte sich in seiner Beteiligung etwas ein. Am Einheitsmarkte hielten sich Käufe und Verkäufe, soweit dieses bei Abfassung des Berichtes zu übersehen war, ungefähr die Wage. Bei den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren war die Kursbildung uneinheitlich, doch muß die Grundstimmung trotzdem als fest bezeichnet werden. Lebhaftes Geschäftsinteresse erhielt sich auch für oberschlesische Werte mit Ausnahme von Laurahütte, für die Werte des Rhein-Elbe-Konzerns, so Deutsch - Luxemburg, Gelsenkirchen, Siemens u. Halske. Ferner für Ilse Bergbau, Harpener, Oberschles. Koks bei ungefähr etwas mehr als 100proz. Kurssteigerungen. Sonst waren die Kurssteigerungen geringer und infolge der Realisationsneigung eines großen Teiles der Spekulation waren mäßige Kursrückgänge überwiegend, die aber nur bei wenig stark gestiegenen Papieren 50 Proz. erreichte. Schiffahrts- und Bankaktien waren geringfügiger abgeschwächt, Schantungbahn erheblich steigend auf die wieder auflebenden Gerüchte über die Abfindung in einem hohen Kurs. Festverzinsliche Werte waren gut gehalten, bis auf die teilweise etwas schwächeren Renten mit Valutaeinschlag.

Kurse vom 23. Februar 1922.

Staatspapiere		In %	Div.	Industrie	
5	Reichsschatz. S. II	99.90	30	Diach. Waff. u. Mun.	153.24
5	„ „ S. III	99.90	30	Deimler Motoren	589. —
4 1/2	„ „ S. IV-V	86.10	13	Deutsche Erdöl-Ges.	2130. —
4 1/2	„ „ S. VI-IX	72.10	13	Elberfelder Farbenf.	740. —
4 1/2	„ „ 129er	96. —	25	Eckweiler Bergw.	942. —
5	Reichsanleihe	77.50	35	Friedrichshütte	—
4	„ „	87.90	7	Felden & Gießhütte	1235. —
3 1/2	„ „	74.75	13	Gasmotoren Deutsch.	855. —
3	„ „	110. —	6	Gelsenw. Eisenw.	—
4	Schutzgebiet-Anleihe	111. —	12	Gelsenk. Bergw.	1189. —
5	Sparprämien-Anleihe	80. —	14	Griesheim Elektr.	885. —
5	Preuss. Schatz.-Anw. 21	—	15	Höchster Farbw. u. Chem.	720. —
5	„ „ 22	100. —	8	Harpener Bergbau	1805. —
3 1/2	Frönd. Consols.	74.50	6	Hind. Auffermann	710. —
	„ „	61.75	6	Hohenzoll. Werke	1200. —
	„ „	60.10	10	Hösch Eisen u. Stahl	1352. —
	Bad. Anleihe 98-104	77.70	10	Ilse Bergbau	1640. —
	Bayerische Anleihe	80.50	20	Königs- u. Laurahütte	2450. —
	„ „	66.90	10	Kali Anichersleben	1240. —
	„ „	—	15	Kroth. Zellulose	630. —
	Elisenbahn Verz.	92. —	8	Krupp Metallf.	2400. —
	Hamb. Staats-Anl. 97	65.50	6	Lahneyer u. Co.	600. —
	Hess. Anleihe 99-12	75.75	12	Leibniz	920. —
	„ „	57.75	13	Ludow. Eisenmaschinen	738. —
	„ „	—	10	Ludwig Loewe u. Co.	1170. —

Div. Bank-Aktien.

10	Berliner Handelsbank	580,50	17	Köln	2018.
9	Commerz.- u. Disk.-B.	580,50	17	Grensbau u. Kappel	1180.
8	Disconto Bank	581,50	16	Aden. Bergw.	1200.
7	Deutsche Bank	586	8	Posztellau, Kahl	1200.
6	Disconto-Commandit	461	14	Reinstern Zuckerraff.	1200.
5	Dresdener Bank	376	11	Rhein-Nass. Bergw.	1025.
4	Mittel. Creditbank	317	11	Rhein. Stahlwerk	1375.
3	Nation.-J. Deutschl.	345,50	13	Riebeck Montan	1800.
2	Commer. Kreditbank	345,50	13	Rombach	875.
1	Reichsbank	203,75	13	Metallwagn.	

Div. Industrie-Aktion.

12	Albert, Chem. Werke	1601.	12	Shaden	1030.
18	Adler-Fabrikwerke	590.	12 1/2	88dd. Eisenbahn	282.
20	Angburg - Nürnberg	1200.	20	Verein. Glanzst.-F.	2950.
26	Ang. Elektr. Ges.	380.	35	Varriner. Papierfabr.	975.
26	Bergmann, Elektrik.	870.	14	Verein. Olin-Bettw.	968.
26	Bod. Anilin u. Soda	735.	12	Weiler-ter-Meer Ch.F.	710.
8	Bismarck-Hütte	—	55	Westerglen	4508.
16	Böckmer Güststahl	1275.	0	Zeistoff Waldhof	930.
7 1/2	Bräuer Schultheis	370.	0	Hamb.-Amer.-Pakett.	485.
26	Bunder Eisenwerke	1005.	0	Hansa-Dampfschiff.	430.
25	Beton- u. Mauerbau	358.	0	Norddeutscher Lloyd	388.
3	Deutsch-Lux. Bergw.	1185.	0	Schantung-Bisch.	645.
3	Deutsche Kaliwerke	1530.	0	Thrk. Tabakriege	—
26	Diach.-Übers.-Elekt.	1625.	0	Otavi Minen	850.50
26	Dönnersmark-Hütte	915.	0	Geuscheine	320.
26	Dürkopp, Nielef. M.	915.	0		

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M., 23. Febr.** Die Devisen unterlagen einer großen Reihe planloser Schwankungen, wobei sich das Niveau jedoch etwas erhöhte. Der Verkehr auf dem Effektenmarkt war infolge der Unsicherheit der Devisen schwerfällig. Lediglich Montanaktien waren bei größerer Lebhaftigkeit beachtet, anscheinend im Zusammenhang mit den umherschwirrenden Gerüchten von bevorstehenden Kohlenpreiserhöhungen. Die Kohlenwerte zogen deshalb in beachtenswerter Weise an. Die oberschlesischen Kurse waren weniger als sonst gehandelt. Dagegen stieg das Interesse für Kalkalien wieder Uneinheitlich war die Lage auf dem Elektromarkt. Wenn Felten und Schucker ihre Kurse zu Beginn steigerten, so mußten sie diese Erhöhungen zu Schluß wieder hergeben. Auch die Autowerte gaben weiterhin nach. Daimler verloren 22 Proz. Chemische Aktien lagen durchweg schwächer. Holzverkohlungen ver-

loren 108 Proz. Die übrigen Werte zeigten keine bemerkenswerte Veränderung. Sinkende Tendenz wies auch die Schiffahrtaktien auf. Bankaktien verhielten sich uneinheitlich. Metallbank stiegen um 55 Proz., während Braubank 60 Proz. verloren. Die sonstigen Industriewerte hatten keine einheitliche Haltung. Deutscher Gas gewann 84 Proz., Ettlinger Spinnerei 95 Proz. Dagegen verloren Adler u. Oppenheimer 170 Proz., Filzfabrik Fulda 30 Proz. Von ausländischen Werten waren Mexikaner abgeschwächt. Deutsche Anleihen haben sich wenig verändert. Der Freiverkehr war uneinheitlich und unterlag großen Schwankungen.

Kurse vom 23. Februar.

Stadtanleihen und Obligationen.		Div.	In %
6% Wiesb. Stadtanl. v. 1900	84.10	70	Chem. Fabr. Goldsch.
4% " " " 1910	91.-	10	D. Gold u. Silb. Sch.A.
5 1/2% " " " 1879	—	10	Faber & Schleicher
4% Frankf. " " "	104.-	10	Fabr.-Fab. Eisenach
5 1/2% " " " "	89.-	10	Farbwärke Mühlheim
4% Mainzer " " "	99.-	15	Feist Seifenkerel
4% Frankf. Hyp.-Bank	89.75	10	Flitzfabrik Fulda
5 1/2% " " " "	89.-	10	Frankfurter Hof
4% " " Credit-Ver.	97.25	25	Frankf. Allg. Vers.
5 1/2% " " " "	89.50	80	Grün & Büliger
4% Hamburg. Hyp.-Bk.	102.-	10	Gummi Peter.
5 1/2% " " " "	—	27	Haddernh. Kupferw.
4% Nass. Landesbank V	100.-	10	Hock und Tiefbau
5 1/2% " " Lit.	91.-	12	Holzwerkzeugfabr.
4% Meininger Hyp.-Bk.	98.-	18	Jungmann Gebr.
5 1/2% " " " "	83.-	18	Lederfädi. & Oppenh.
4% Pflanzliche Hyp.-Bk.	101.50	10	Leders. Spicharts
5 1/2% " " " "	90.-	10	Löhnberger Mühle
4% Preuss. Bod.-Credit	96.-	10	Mainkräft. Höchst
5 1/2% " " Central Bod.	—	10	Maschinenf. Eadenia
4% " " Pfandbriefb.	80.-	20	Maschinenf. Essling
4% Rhein. Hyp.-Bk.	84.50	20	Maschinenf. Hilpert
5 1/2% " " " "	81.90	20	Maschinenf. Hoesius
Div. Industrie-Aktien.	In %	20	Motoren. Oberweier
10 Adlerwerke Kleyer	605.-	10	Präl. Nahrungsm.
20 Aschenfinn. Buntpap.	—	28	Pfälzer Pulver
Aschenfinn. Zellstoff	1026.	10	Pokorny & Wittke
Bad. Anilin u. Soda	725.-	10	Röhrenkessel Dörr
Bad. Uhrenfabrik	947.-	10	Rüttgers Werke
Bad. Zuckerfabrik	836.-	10	Schnellpf. Frankenth.
Bayer. Spiegel u. Glas	1045.	10	Schneefabrik Hers.
Bick & Henkel	1100.-	5	Schuhfab. A. Wessels
Benz & Co.	690.-	22	Schleifst.-F. Fulda
Bing-Werke	699.-	10	Schmitzfigg. Stempel
Bism. u. Silberh. Braub.	530.-	7	Seidmüllerie Wolff
Bleiweiß Faber	1040.-	10	Tallus Bergbau
Brauerel Binding	545.-	10	V. Chem. Fab. Mannh.
Brown Boverly & Co.	700.-	10	Ver. D. Ölfabriken
Busener Masch. Verz.	—	20	V. Fränk. Schuhfabr.
" " St.	—	20	Veränkerel Hilters
		20	Veigt & Häffner Verz.
		10	Veltheim Seil
		20	Waggonfabrik Fuchs
		10	Zuckerf. Frankenthal
		10	Waggonf. Siedow

Der Markkurs im Ausland

W. T. B. Mainz, 23. Febr. Der Markkurs zeigte heute eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Er notierte in Paris mit 5/16 wie am Vortag und in Zürich mit 2 1/4 um 8 Punkte gebessert. In New York eröffnete die Mark mit einer Steigerung um 3/4 auf 0.46 1/2. Die Berliner Devisenpreise waren wenig verändert, neigten aber meist zur Festigkeit. Erhöht waren die Devisen Brüssel um 20, Italien 14, London 6, New York 2, Paris 27 1/2, Schweiz 10 und Spanien 20. Die Devisen Amsterdam war um 37 1/2 Punkte abgeschwächt.

Banken und Geldmarkt.

= Österr. und ungar. Vorkriegsanleihen. Durch Reichsverordnung vom 22. Januar d. J. waren die österr. und ungar. nicht sichergestellten Vorkriegspapiere, die sich im Besitze von reichsdeutschen Staatsangehörigen befinden, einer Anmeldungs- und Ablieferungspflicht unterworfen worden, und zwar hat die Anmeldung auf den vorgeschriebenen amtlichen Formularen in der Zeit vom 1. bis 28. Februar d. J. bei den Banken zu geschehen. Da, wie der Deutsch-Österr.-Ungar. Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, nach Beendigung dieser Frist irgendwelche Rechtsansprüche von den Besitzern dieser Papiere bei nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung nicht mehr erhoben werden können, ist es im Interesse der reichsdeutschen Besitzer dringend geboten, unverzüglich die Anmeldung vorzunehmen, um die Interessen zu schützen. Mit einer Fristverlängerung ist nicht zu rechnen. Interessenten erfahren Näheres bei der Hauptgeschäftsstelle des Deutsch-Österr.-Ungar. Wirtschaftsverbandes, Berlin W. 35, Am Karlsbad 16. Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Wettervorhersage für Samstag, 25. Februar 1922

Wolkig, zunächst trocken, später neue Trübung und Regen. Südwestwind.

Hühneraugen. Dedurin hilft auch bei harter Haut.

Schwielen und Warzen über Nacht, in harten Fällen 3 bis
4 Nächte. Preis Mk. 7.50. Erfolg garantiert. 100
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptdriftleiter: R. B. Ellis

Verantwortlich für den politischen Theil: H. Bellig; für den Unterhaltungs-: F. Sauter; für den lokalen und provinziellen Theil, sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der 2. Section der k. Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Elektr. Kochtöpfe,
 Platten, Herde, Bügeleisen,
 Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 26,
 gegenüb. d. Realgym.

Ankauf antiker, eingelagerter und geschnitzter MÖBEL, Perser- und deutsche TEPPICHE,		Verkauf Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, japanische u. chinesische Gegenstände.
Offerten an: Münchener Gewerbehaus Kochbrunnenplatz 3. Langgasse 14. n Telephon 3283. Auf Wunsch komme nach auswärts.		
etwas angekauft außergewöhnlich billig. Julius Gellmann, Schildergasse 1, 2. Tel. 5202		

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Haverford“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	15. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	29. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	12. April
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	26. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	24. „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweis-papiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

American Line
Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Tag und Nacht
ist unser
Auto - Fahrbetrieb
geöffnet.
Automobil-Zentrale
Wiesbaden
Bahnhofstraße 20.
Telephon 6160, 6161 und 6162.
45 Automobile 45

Kettelbeckstr.
23.

Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik

Fernsprecher
1569. 198

Öffentliche Mahnung.
Alle rückständigen Gemeindesteuern und Abgaben aus dem Steuerjahre 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) sind bis zum 28. ds. Mts. zu entrichten. Nach dieser Frist beginnt die zwangswise Beitreibung. Mahngebühren sind vom Tage dieser Bekanntmachung ab fällig.
Wiesbaden, den 23. Februar 1922. F237
Städtische Steuerkasse.

Städt. Volksbäder.
Am Schloßplatz, in der Koonstraße und im wieder-
eröffneten Bad in der Rheinstraße-Schule.
Badezeiten: 8-1 und 2½-7 Uhr.
Samstags bis 8½ Uhr. F249
Städtische Bäderverwaltung.

Warnung!
Eltern, der Schule entlassenen Jugend!
Vorher Sie Ihre Kinder dem Friseurberufe zu-
führen, holen Sie erst Erlaubnis über die schlechte
wirtschaftliche Lage desselben ein.
Schlechte Bezahlung und Abwanderung in andere
Berufe ist das Resultat einer 5jährigen Lehrzeit!
Auskunft erteilt Donnerstags abends ab 7½ Uhr der
Vorstand der Friseur-Angestellten
Restauration „Bürgerhof“, Bismarckstr. 28.

Töchterheim Marienburg
(gegr. 1892) F130
Bad Godesberg a. Rhein.
Kath. Töchterheim für Haushaltung u. gesellschaft-
liche Ausbildung; auf Wunsch fremdsprachlichen
Unterricht. — Prospekt und Referenzen durch die
Vorsteherin Frau M. Pahlke.

Firma
Adolf Harth

Vorteilhaftes Angebot!
Ein Waggon deutsche
prima
hellgelbe Kernseife
200-Gramm-Doppelpack
Mk. 5.—
Ein Waggon
Alfa-Geifenfloden
hochprozentiges Waschpulver
Palet 5 Marl
Blüh-
weiß-**Geifenpulver**
Palet 2¼ Marl
Hentels Bleichsoda
und Persil
Thompsons Geifenpulv.
— billigst. —
la Toiletteseife Stüd 3.—
la Badeseife
großes, rundes Mk. 8.—
150-Gr.-Stüd
Remy-Reisstärke
Palet 6.25 Mk. 189

**Markt- und messerführende Händler
und Hanfierer aller Branchen**
Nähtung! Nähtung!
werden zu der am Sonntag, den 26. d. M., nachm. 3 Uhr, stattfindenden
2. großen Versammlung
im Gasthaus „Zum Anker“, Heinenstraße (Bes. Otto Ransberger) eingeladen.
Ein Referent von Mainz spricht in der Versammlung.
Thema: „Die Organisation“.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Enderuser.

Kein Laden! Kein Laden!

**Gardinen
Madras - Garnituren
Stores**

Tülle — Mülle
beste Qualitäten ♦ moderne Muster
fachmännische Bedienung
billigste Preise
im
Spezial-Geschäft
Schulgasse 8, I
im Hause der Färberei Schütz.
Vertrieb v. Erzeugnissen sächs.
Gardinen-Fabriken
Richard Horwegh. Tel. 5164.

Billig! Hammelfleisch Billig!
zum Kochen Pfd. 16.—, zum Braten Pfd. 18.— Mk.
Kalbfleisch Ragout Pfd. 18.—, zum Braten 18.— Mk.
Ochsenfleisch, nur 1. Qualität, Pfund 22.— u. 24.— Mk.
Sämtliche Fleischwaren gut und billig.
Spezialität: Kalbsleberwurst, ¼ Pfund 7.— Mk.
Mehlgerei Friedr. Straub
Bertramstraße 17. Telefon 2089.
Prima Kalbfleisch Pfd. 20 Mk. und 22 Mk.
„ Ochsen- und Rindfleisch . Pfd. 22 Mk.
Stets frisches Hackfleisch . . . Pfd. 22 Mk.

Ludwig Strauß
Oranienstraße 21. :: Oranienstraße 21.
Bairische Wurst
— prima Ware, gut geräuchert —
Leberwurst per Pfd. Mk. 25.—
Rettwurst „ „ 23.50
Jungenwurst „ „ 26.—
Stuttgarter „ „ 26.50
Göttinger oder Bierwurst „ 32.—
Rippenspeck „ „ 31.—
Blutwurst mit Speck „ 23.—
Leberpreßsack „ 22.50
Sandleberwurst „ 16.—
in Postkoll von 9 Pfd. gegen Nachnahme.
Porto u. Verpackung frei. — Auf Wunsch persönl. Besuch.
M. Köhler, Darmstadt,
Landgraf-Georg-Str. 64. Landgraf-Georg-Str. 64.

Zochen frisch eingetroffen:
2 Pfund mild gewürzte prima Leberwurst 14 Mk.
sehr fetthaltig, in galvanisierten Weißblechdosen.
Kristallzucker eingetroffen.
Futterhaken Lebensmittelhaus *Michelsberg*
21 Ecke Schillingstr.

Herrschaftsmöbel!
ganze Einrichtungen, einzelne Stühle, Leppiche, Bronzen,
antike Gegenstände, Nachlässe kauft gegen sofortige Kasse
Telephon 3253.
Taxiere für Herrschaften
kostenlos. (Streng diskret):
Zimmermann
18 Krossstraße 18.

Billiges Fleisch
gibt es nach wie vor im Lebensmittelhaus Schäg,
Helmundstraße 42.
Hackfleisch Pfund 20 Mk.
Rindfleisch ohne Knochen Pfund 22 Mk.
Roastbeef u. Lenden ohne Knochen Pfund 24 Mk.
Pöckelfleisch (Schweine) Pfund 26-32 Mk.
Landbutter Pfund 50 Mk.
Sämtliche bessere Wurstsorten, Aufschnitt und Käse.
Empfehle heute und morgen:
Rindfleisch Pfd. 16-18 Mk.
Ochsenfleisch Pfd. 20 Mk.
Kalbfleisch, Brust, Ragout u. Nierenbraten Pfd. 18 Mk.
Kalbsleber Pfd. 20 Mk.
Schweinefleisch Pfd. 22 Mk.
Hackfleisch Pfd. 20 Mk.
Seitz. Schweinefleisch Pfd. 10 Mk.
Geräuch. Preßkopf, Handm. Leberwurst } Pfd. 24 Mk.
und Fleischwurst }
Leber- und Blutwurst Pfd. 14 Mk.

Groß-Mehlgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61. Tel. 6347.
Einwickelpapier nicht vergessen.
Bis nach Fertigstellung meines Ladens befindet sich
der Verkauf in der neurenovierten Wurstküche.

Mehlgerei Bernen
Empfehle:
Prima Rindfleisch zum Kochen Pfd. 17.—
Bratenstücke „ 18.—
Kalbsbraten „ 20.—
Hammelfleisch Pfd. 17.— bis 18.—
10 Mauergasse 10.

Firma
Adolf Harth

Infolge noch sehr günstiger
Großeinkäufe
bin ich in der angenehmen Lage,
folgendes äußerst vorteilhaftes
Angebot zu machen:
Kaffee
naturell gebrannt,
kräftig u. rein schmeckend,
1/4 Pfd. 16 Mk.
extra feine Qualität,
kräftig, feinschmeckend und
von vollem Naturaroma
1/4 Pfd. 17⁵⁰ Mk.
soweit Vorrat reicht,
täglich frisch gebrannt,
aus eigener Großrösterei.
Nach dem 1. März herein-
kommende Kaffees stellen sich in-
folge des erhöhten Zolles um
20 Mk. pro Pfund teurer.

Malztaffee
echt 197
in 1/2 Pfd.-Pat. 7.50 Mk.
22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Firma Adolf Harth

Käse

Camembert
(Marke Silberstern)
Schachtel (8 teilig) Mk. 38.—
Stück Mk. 4.75

Milch

(amerikanische)
bekannte Originalmarke:
„Carnation“

sterilisierte Vollmilch (nicht
zu verwechseln mit nach-
geahmter gleicher dänischer
Marke) hohe Weißblechdose

Mk. 23.— 195

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

amerik. Schweineschmalz

in Kisten à 50 Pfund und Fässer à 100 Pfund
eingetroffen.

Emanuel Haas, Moritzstr. 50, Tel. 2049.

Nur en gros.

Offertiere billigst:

Kondensierte Milch
Margarine, Kokosfett.

Emanuel Haas
Moritzstraße 50. Telefon 2049.

Kleider- und Wäsche-Zentrale!

kein Laden. Kein Geschäftsluxus. Nur Stages!
Billigste Bezugsquelle
für Herren-, Junglings- u. Anaben-Anzüge
von den einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten.

Auch Ersatz für Maß.

Gummimäntel in allen Preislagen.
Hosen in Feldgrau, Manchester, Buckskin, Biotin und
Kammgarn, bis zur feinsten Ausführung.
Schlosser-Anzüge, Hemden mit und ohne Einsätze,
Unterhosen, Siderhemden, Hautjacken, Socken,
Hosenträger, Taschentücher usw.

Baumhosen für die größten u. stärksten Männer.
Nur gute Ware und reelle Bedienung.
Lies und größtes Spezial-Gegen-Geschäft am Plage.

H. Ellinger, Selenenstr. 30, 2
Ede Wellstr. 1.



Billige
Schuhwaren
Jeder Art in bekannt guter
Qualität kaufen Sie stets bei
H. Schüller
Rein Baden!
Wellstr. 1, Eing. d. den Hof d. Autogarage. T. 2957.

Gegenstände als: Möbel,
Bronzen Porzellan Elfen-
bein, Schildpatt u. Silber
einschließlich
Antiquitäten kauft
Selma Weinrich
Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Verbrochene Gold- u. Silberfaden,
auch Zahngebisse und Brennstifte
kauft zu reellen Höchstpreisen
E. Ludwig
Krautstr. 6 (Grüßl. Geschäft) Krautstr. 6

Lassen Sie Ihre Rasier-
klingen schleifen.
Garantie für jedes Stück.
12 Stück 5 Mk.
Lieferung innerhalb 24 Stunden



**Rasiere
Dich selbst**
mit
Messer od. Apparat
-bequem u. sparsam-

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Rasierartikel
-Rasierschneidemaschinen-
**Spezialhaus für
Selbstrasierer**
C-FREUDENTHAL
13 Wellritzstrasse 13

Schuhe und Stiefel
werden in einem Tag mit
Goliath-Peder gut u. bill.
besohlt, sowie sämtliche
Reparaturen ausgeführt.
Schuhe werden gratis ab-
geholt und ausgestellt.
Goliath-Schuhgeschäft,
Michelsberg 13, Laden.
Telephon 6074.



Erstklassige
Dauer-Wäsche
spart Zeit und Geld.
G. Kochendorfer
Paulbrunnenstraße 10.



KREMI Haar-
Wasser

Obst
kaufen Sie gut und
billigst. Bfd. 430 Mk.
bei Frau Capitain,
Rheinstr. 88, I. G. 3.

Nur für Wiederverkäufer!
Gezuckerte Milch
ungezuck. Milch
(Reifke)

**Apfelsinen
und Zitronen**
höchst preiswert, einge-
troffen.
Kurt Wolff,
Moritzstr. 66, Tel. 5838.

**Gebräuchsm.
Waren.**


**PATENT-
KÖCHLING**
Wohn. Bahnhof-
str. 2. Fernr. 2734.

Elekt. Anlagen
u. Repar. führt selbst aus
S. Heine,
Adlerstraße 11. Tel. 2122.
Städt. Konzeption.

Beiladung
zum Möbelwagen nach
Coblenz gesucht.
Zander u. Co.,
49 Adelsheidstraße 49.
Tel. 1048.

Maßig eich. modernes
Schlafzimmer
fast neu, mit Spiegelglas
u. Marmor, mod. Küch-
einr. mit 2 Schränken,
v. Schreinerarb. massiv
eich. Diplom. fast neu,
mit Zügen (160 x 80),
Prachtstuhl, zu v. Peter,
Hermannstraße 17, I. St.
Telephon 2447.

Sauberes Bett mit steil.
Kopfmatt. u. eine Bett-
stelle mit Matt. b. zu v.
Holland, Sedanstraße 5.
Küchenbüfett, gebr., gut
erb. 2 Mk. lang, billig
zu verkaufen. Grabstich,
Wellmündstraße 58.
Wasserkell-Gesell.
eifernes, ohne Kessel, zu
verf. Anker, Bismarck-
ring 17.

1 schwarz u. 1 braunes
Piano
der erstklassigen Firma
Mand. haben billig zum
freihändigen Verkauf.
E. Kannenberg,
12 Dranienstraße 12,
im „Adler-Haus“.

Sie werden finden

127 daß wir trotz aller Teuerung


Kopfwäsche, Frisieren!
Billigster Tarifpreis! Reinhardt,
Beste Bedienung!
Ellenbogengasse 8, vis-à-vis dem Schloß.

Zu kaufen gesucht
1 Piano
wenn mögl. mit Gefang-
ton. Geil. Angebote et-
bittet Verpfälzung-
büro „Janja“ Schwal-
bacher Straße 53.

Brautpaar J. v. Privat
geg. gute Bezahlung:
Schlafzim., Bohn- und
Speisezim. oder einzelnes
Büfett, Kücheneinrichtung,
Dinan oder Vorkücheneinr.,
Schreibtisch, Spiegel- od.
Kleiderkasten, Deckbetten
u. einzelne Möbel jeder
Art zu kaufen. Offert. u.
S. 765 an den Tagbl.-B.

Modernes Schlafzim.
u. Herrschaft aus Privat-
hand zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. 822
an den Tagbl.-Berlag.

**Schlafzimmer,
Speisezimmer,**
Kücheneinrichtung, eins.
Möbel u. Deckbetten jed.
Art zu kauf. hochstehend
Peter, Hermannstr. 17, 1.
Tel. 2447.

**Hohe
Bezahlung!!**
Suche zu kaufen Bett,
Bettsof., Schrank, Näh-
maschine, Postkarte gen.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3 St.

**Wäsche, Nachtlisch,
Kinderbett, Deckbett und
Kissen zu kaufen gesucht.**
Peter, Adlerstraße 53.

Schreibtisch
zu kaufen gef. G. Better,
Kömerberg 8, 1.

An- u. Verkauf
von Fahrrädern u. Näh-
maschinen all. Art. Bill.
Holland, Sedanstraße 5.

Buppenwagen
und Kistenmasse aus
Leder, sehr zu kaufen
gesucht. Offerten unter
W. 823 an den Tagbl.-B.

Haare laufs. Jampom
Goldgasse 2.

Verl. Mäskelstüme
zu verl. od. zu verkaufen.
Schmitt, Karstr. 30, 1.
Zwei Mäskelstüme
(Pierette u. Phantasia)
zu verl. od. zu verkaufen
Herrmannstr. 24, 1.

Mäskel - Kostüme
zu verl. Verle, Rettel-
bachstraße 17, Hochpart.

Violin - Unterricht
für Lagers - Schülerin
3 Tage wöchentl. 1 Std.
gesucht. Off. mit Preis
u. S. 823 Tagbl.-Berlag.

Frisense
lofort gesucht.
Gierich, Goldgasse 18.

Arme Frau verl. Mit-
wochabend schwars. Pelz.
Da nicht ihr Eigentum,
bittet man den ehrlichen
Finder, denselben gegen
Belohnung abzug. Hoch-
stättenstraße 4, 2 l.

Belztragen (Judy)
Adelsheidstr. Adelsheidstr.
bis Kaiser-Str. 74, 2.
verf. Gegen Bel. abzug.

Klemmer in Futteral
im Kurhaus verl. Gegen
Belohn. abzug. Ficker,
Dranienstraße 35, 3 l.

Dtsch. Schäferhund
hellgrau, und ideal, was
Kopfhöhe, Größe und
Figur betrifft, auf den
Namen „Luz“ hörend, seit
geiern abend abb. gef.
Vor Ankauf w. gemart.
Wiederbr. gute Belohn.
Karl Petri,
Blücherstraße 38.

die billigsten Preise
die besten Qualitäten
die größte Auswahl
führen.

**Schuh-
Kuhn**
Reichstr. 11
Wellritzstr. 26.

Jeden Mittwoch und Samstag
billiger Verkauf von la gestrickten Wollsocken, Kleidern,
Blusen, Schals. Bestellungen werden angenommen.
Jeder 1 Posten zurückgesetzte echte Tagalhüte
sehr billig.

Adermann, Robikin, Adelsheidstraße 76, P.

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
**Rina Hottenroth
Wilhelm Horster**
Winkel im Rheingau.
a. Zt. Bonn a. Rh., Baumschul-Allee 35.
P185

Statt Karten!
**Julius Klein
Marie Klein**
verw. Lindemann, geb. Könicke
Vermählte.
Wiesbaden (Lahnstr. 4), den 23. Februar 1922.

Freunden, Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß mein guter Vater
und Onkel
Valentin Gersbach
im 63. Lebensjahre und unerwartet durch
den Tod entzissen wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Valentin Degus,
Hermann Gersbach.**
Beerbigung: Samstag, 25. Februar 1922,
nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Danksagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme, die wir
bei dem plötzlichen Heimgehe unseres lieben Ent-
schlafenen, des
Herrn Bankdirektors
Heinrich Meis
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern
tiefgefühlten Dank.
F 276
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Eva Meis.
WIESBADEN, den 24. Februar 1922.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gang unsres teuren Entschlafenen
Herrn **Arthur Michaelis**
Direktor des Wiesbadener Konservatoriums
sagen wir allen, insbesondere Herrn Konsistorialrat Pfarrer
Korthauer für seine trostreichen Worte, dem Lehrerkollegium,
sowie Schülern und Schülerinnen für die wohlthuenden Aeusse-
rungen ihre Verehrung für den Heimgegangenen hiermit unsern
tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
i. d. N.: **Auguste Michaelis**, geb. Parlow.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der
Beerbigung unsrer lieben, unvergeßlichen Tochter, sowie
für die lieben Blumenpenden, besonders dem Kraft-
droschkenbesitzerverein für die Kranzniederlegung am Grabe,
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
**Familie Ludwig Haberstadt
Dohheim.**



Sonntag, den 26. Februar
8 Uhr, im kleinen Saale:

Bunter Abend.

Ausführende:
Fritzi Jekl, vom Opernhaus Frankfurt a. M.:
Walzerlieder.

Florchen Voigt: Tänze.
Ellen Walther, vom Stadttheater Mainz:
Rezitation.

Ernst Jonas: Rezitation.

Eintrittspreise: 20, 15, 10, 8 Mk.,
Garderobegebühr: 1 Mark. F241

Städtische Kurverwaltung.

Männergesang-
Verein

„Fidelio“.

Fastnacht-Sonntag, 26. Febr.
von nachmittags 3¹¹ Uhr ab, in
Sonnenberg, Kaiserfaal

(Besitzer A. Köhler) statt

Maskenball — grosser Rummel

mit allerlei Ueberraschungen.

Grosses Preisstücken —

Eintritt 2 Mk. — ff. Musik.

Stimmung! Humor!

Männer-Gesangverein „Union“
E. V.

Fastnacht-Samstag, F270

den 25. Februar 1922, abends 8 Uhr
im Saale des Wintergartens, Schwalbacher Str.:

Grosser Ball

wozu höflichst einladet: Der Vorstand.

Männergesang-
Verein

„Friede“.

Morgen Fastnacht-Samstag, abends
8 Uhr, im grossen Saale des Kathol.
Gesellenhauses:

Bunter Abend und Dirndl-Ball
mit humor. Unterhaltung.

Freunde und Gönner des Vereins
ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

NB. Saalöffnung 7 Uhr. Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.

Priv.-Ges. „Alt-Heidelberg“, Wiesbaden.

Zu dem am Fastnacht-Samstag, den 25. Febr. 1922,
abends 7 Uhr, stattfindenden

Bunten Abend

in den Räumen des „Schwalbacher Hofes“, Emser Str. 44
(Bef. H. Kolb)

laden wir hiermit alle Freunde und Gönner des
Vereins freundl. ein.

Der Vorstand.

Stimmung: Jazzband: Humor!

Zum Kostümball

empfehle meine reichhaltige Auswahl in
Maskenkostümen jeder Art.

A. Weyel, Blücherplatz 6, 2.

Anzugstoffe!

Veräumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen
Preisen nur beste Qualitäten in blauen,
schwarzen u. modischen Sammgarnen,
Cheviots u. Woltons für Frühjahr u. Sommer

R. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse
Alle Artilleriekasernen! — Kein Laden! — 1. Stod!

Lass Sonne herein!

Nicht jede Wohnung liegt so günstig, daß
die Sonne sie in wünschenswertem Maße
erreichen kann. Trotzdem können Sie
durch geeignete Tapeten Licht und
Frohinn hineinbringen. Heitere, lustige
Blumenmuster finden Sie in meinem
Tapeten-Geschäft in reicher Auswahl.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Firma Adolf Harth

Geschäfts-
Grundsatz: Qualitätswaren.

Der nächste Waggon

Zucker

trifft voraussichtlich Montag ein. Es wird schon
jetzt darauf hingewiesen, daß dieser Zucker
nur an meine ständige Kundschaft
zum Verkauf gelangt.

1 Waggon

Zuckerhonig (Kunsthonig)

1/1-Pfund-Paket Mk. 7.75.

1 Waggon

Margarine

ungefälschte, ganz frische Ware,

Uha, prima in 26 Ml.

Uha, extra prima in 28 Ml.

Schweineeschmalz

Marke Schneewittchen.

hochprima weiße Qualität,

Pfund Mk. 35.—

1 Waggon

Backöl (Raffinieröl, Vorlauf) in 20 Ml.

Salatöl (Tafelöl) in 21 Ml.

1 Waggon

Weizenmehl, hell und hochbackend,
Pfund Mk. 7.—

Weizengrieß (Fein- u. Mittelform)
Pfund Mk. 7.25

Pflaumen, bosnische
großstückige, neue
frühe Frucht, Pfund Mk. 17.—

Feigen, ganz vorzüglich
Pfund Mk. 16.—

Bandnudeln, prima Fabrikat,
Pfund Mk. 9.50.

Makkaroni u. Suppennudeln billigst.

Kakao (amerikanischer, garantiert rein, Pfd.) Mk. 29.—

Tee (grüner) . . . Pfd. Mk. 20.—

Milch in Weißblechdosen
gezüchert und ungezüchert
von Mk. 16.— an.

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Sonntag, den 26. Febr., abends 8¹¹/₂ Uhr:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz
(Eingang Mühlgasse).

Thema: Jesaja, der alt-stamentliche
Verkürder des Heils.

Eintritt frei Jedermann willkommen!
Christliche Gemeinschaft Wiesbaden.

Berein der Württemberger

Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr:

Bersammlung.

Sonntag, den 26. Februar, abends 7 Uhr:
Zusammenkunft im Vereinslokal „Stumpe Tor“
Der Vorstand.

Esset Eier!

in frische, schwere Oldenburger

Land-Eier Stück 4.50

— kleinere billiger. —

Ferner in allerfeinster frischerster
Qualität:

Tafel-Butter . . . Pfd. 58.—

Land-Butter 46.—

Schweine-Schmalz 35.—

Margarine . . . 26.— 28.— 30.—

Vollmilch, Bären-Marke . . 19.—

„echte Carnation“ . . . 23.—

Schweizer-Käse . . . Pfd. 50.—

Gouda- 40.—

Edamer- 40.—

Camembert-Käse . . Stück 7.—

„Lauterbacher, Steil. 39.—

Limburger 30.— Romadur 32.00

Georg Fokter

Eier- und Butter-Großhandlung

Faulbrunnenstr. 7, Filiale Häfnerg. 17

Telephon Nr. 999.

„Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet S. Schaal.

„Zum ledere Müffeldche“ Bellrip-
straße 2.

Samstag abend: Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet Wilhelm Wied.

NB. Freitag abend: Mehlsuppe
und Schweinepfaster.

Rest. „Zur Stadt Markird“.

Samstag großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Josef Neunzerling, Schwalbacher Straße 3

Freitag abend Bratwurst.

„Schaffenburg Hof“

Schwalbacher Straße 45.

Morgen Mehlsuppe

Samstag wozu freundlichst einladet

Joseph Rausch.

Empfehle gleichzeitig prima Kopsulator-Sier
1921er Niersteiner rot.

„Bratwurstglöckle“

Ede Schornhorststraße und Götterstraße
Morgen Samstag:

Schlachtfest

Ab Freitag: Weißfleisch u. Semmel
Es ladet ein D. Schupp.

Restaurant „Zum Zeppelin“, Döppel-
(Haltestelle der Elektrischen).

Morgen Samstag und Sonntag

Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein W. Schupp.